

## Naturdenkmäler und Biotope in Hafling und Vöran

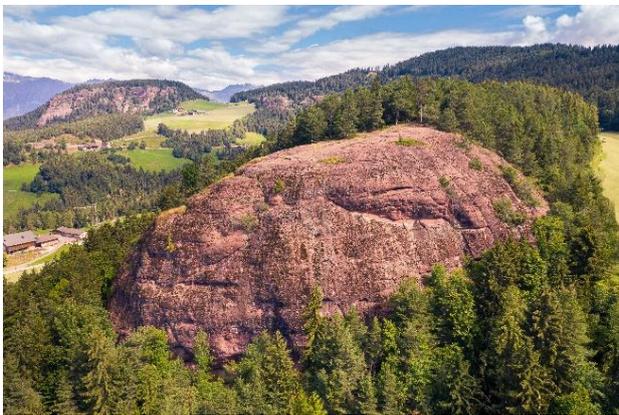
### Naturdenkmäler

Naturdenkmäler können besondere Bäume, Quellen, Wasserfälle, naturbelassene Bäche, Bergseen sowie Fels- und Gletscherformationen sein. Dazu gehören auch Höhlen, mineralische und fossile Funde sowie geologische Aufschlüsse. Diese sind aufgrund ihrer Einzigartigkeit, Seltenheit, landschaftsprägenden Wirkung oder ihrer besonderen ökologischen, hydrologischen oder geologischen Bedeutung für die Allgemeinheit schützenswert. Sie unterliegen besonderen Schutzbestimmungen des Landes Südtirol.

### Naturdenkmäler in Hafling

- **Winterlinde *Tilia cordata*** (beim Sulfner, Ortsteil St. Kathrein)  
Höhe: ca. 16 m  
Umfang: 2,8 m  
Kronendurchmesser: 15 m  
Registrierungsnr. 27/1
- **Rotbuche** (beim Moarhäusl, Hafling Dorf)  
Höhe: ca. 17 m  
Umfang: 3,6 m  
Kronendurchmesser: 16 m  
Registrierungsnr. 27/2 1

### Naturdenkmäler in Vöran



#### **Beimsteinknott**

Steil über der Ortschaft Vöran aufragender Porphyrfelsen, der das Landschaftsbild weitgehend dominiert.



#### **Bruggen Lacke (Weiher Bruggen)**

Die „Bruggen Lacke“ befindet sich unterhalb der „Leadner Alm“ an der Kreuzung, wo sich die Wege Richtung Vöran und Hafling trennen. Es handelt sich um ein kleinflächiges Niedermoor mit einer offenen Wasserfläche und eignet sich zur Naturinformation und Sensibilisierung der zahlreichen Besucher. Zurzeit ist die Feuchtfläche durch die angrenzenden Wege zweigeteilt und verunreinigt, dazu kommt ein starker Nährstoffeintrag durch die Beweidung der angrenzenden Fläche. Im Zuge der

Reorganisation der Verkehrsflächen ist die Aufwertung des Lebensraumes geplant.

## Biotope

Ein Biotop ist ein natürlicher Lebensraum, der eine bestimmte Lebensgemeinschaft beherbergt und durch verschiedene Standortfaktoren wie beispielsweise Klima, Boden, Nutzung geprägt wird. In Südtirol wird der Begriff Biotop für einen natürlichen und naturnahen Lebensraum mit seltenen und gefährdeten Lebensgemeinschaften verwendet, der als Naturschutzgebiet eingestuft ist. Oft handelt es sich dabei um einen vom Menschen geschaffenen oder beeinflussten Lebensraum. Je nach Biotoptyp gelten besondere Bestimmungen, um Lebensraum und darin vorkommende Pflanzen- und Tierarten zu erhalten.

Um seltene oder gefährdete Pflanzen- und Tierarten wirksam zu schützen, gilt es ihre Lebensräume zu erhalten. Spezielle Schutzbestimmungen regeln die extensive Nutzung in den Biotopen und verbieten beispielsweise:

- das Betreten
- das Pflücken von Pflanzen
- das Stören und Töten von Tieren
- die Jagd (in Biotopen unter zehn Hektar besteht ein generelles Jagdverbot, in größeren Biotopen ist nur die Jagd auf Schalenwild erlaubt)
- das Sammeln von Pflanzen und Pilzen
- das Zelten und Feuer anzünden
- das Fahren mit Motorfahrzeugen
- jede Bautätigkeit

Das Forstgesetz regelt die forstliche Nutzung in Biotopen.

## Biotope in Hafling



### Sulfner Weiher (BIO 027\_G01)

Der landschaftlich sehr reizvolle Sulfner Weiher liegt in einer Mulde oberhalb des Sulfner Hofes und wurde künstlich aufgestaut. Es ist ein mit zwergwüchsiger Fichte und Weißkiefer locker gleichmäßig bestocktes Niedermoor, begleitende Gehölze sind *Betula pubescens*, *Betula verrucosa*, *Larix decidua* und *Sorbus aucuparia*. Eine dichte *Sphagnum spec.* Decke mit Bulten sowie *Carex nigra* und *Viola palustris* dominieren. Gegen den im Süden gelegenen Abfluss vermehrtes Aufkommen von *Eriophorum vaginatum*. Die Wasserfläche ist fast völlig mit der Weißen Seerose (*Nymphaea alba*) und dem Sumpfschachtelhalm (*Equisetum fluviatile*) bewachsen. An den Ufern gibt es nur an wenigen Stellen einen schmalen Niedermoorstreifen. Ca. 60 m nördlich des Weihers liegt in einer Mulde auf 1331 m ein kleines, ca. 1.000 m<sup>2</sup> großes Niedermoor mit einer dichten Torfmoosdecke (*Sphagnum sp.*). Außerdem wachsen hier Seggen (*Carex nigra*, *Carex echinata*), Sumpfeveilchen (*Viola palustris*), Gemeiner Tormentill (*Potentilla erecta*), Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*), Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Rasenschmieie (*Deschampsia caespitosa*) und im Bereich des Abflusses im Süden das Scheiden- Wollgras (*Eriophorum vaginatum*). Im Moor kommt Jungwuchs von Birken, Fichten, Föhren und Vogelbeeren auf. Die Fläche beträgt 3610 qm und erstreckt sich auf einer Meereshöhe von 1322 bis 1331 m.

Quelle: Landschaftsplan Gemeinde Hafling, Autonome Provinz Südtirol, Abteilung 28 – Natur, Landschaft und Raumentwicklung

## **Biotope in Vöran**

### **Fuchswiese I + II (BIO 111\_G01)**

Die beiden Flächen der „Fuchswiese I + II“ liegen versteckt im Waldgebiet nördlich des Hirschenbichls und schützen ein von Fichtenwald umgebenes Niedermoor. Auf der größeren (0,68 ha) und höher gelegenen Fläche finden sich neben dem Pfeifengras und verschiedenen Seggenarten das Breitblättrige Wollgras, das Sumpferzblatt, der Sonnentau und verschiedene Torfmoosarten. Im oberen westlichen Teil dominiert die Waldbinse. Die zweite Fläche liegt etwas östlich und ist bedeutend kleiner. Sie ist in Süd-Nord-Richtung geneigt, mit dem Abfluss im Süden, der von einem mit Moos bewachsenem Quell-Flurbereich von saurem, artenarmen Charakter geprägt ist. Daneben finden sich wiederum Wollgras und Waldbinse sowie Waldschachtelhalm. Im mittleren und nördlichen Bereich ist das Moor rinnenartig eingesenkt, neben Pfeifengras und verschiedenen Seggen finden sich Sumpf-Veilchen, Sonnentau und Fettkraut, in feuchten Bereichen auch Schlammsegge.

### **Eggermösl (BIO 111\_G02)**

Das Niedermoor „Eggermösl“ liegt in einer vermoorten Mulde am Forstweg nördlich des Hirschenbichls und ist von einem Fichten- Lärchen-Wald umgeben. Im Moor wachsen verschiedene Seggen-Arten sowie das Schmalblättrige und das Breitblättrige Wollgras. Im zentralen, nassen Moorbereich finden sich Torfmoosbulte mit Sonnentau.

### **Rossmösl (BIO 111\_G03)**

Das Biotop „Rossmösl“ ist höher gelegen und befindet sich auf mehreren Hangverflachungen im Waldgebiet unterhalb der Vöraner Alm. Entsprechend einer Höhenlage von ca. 1700 m Seehöhe hat die Vegetation im Feuchtgebiet montanen Charakter mit verschiedenen Seggen, Schachtelhalm und Moospolstern im Untergrund.

Quelle: Landschaftsplan Gemeinde Vöran, Autonome Provinz Südtirol, Abteilung 28 – Natur, Landschaft und Raumentwicklung